

Interview mit Dr. Helene Timmermann; Leitung der Vorbereitungsgruppe für die VAKJP-Jahrestagung

Vor zehn Jahren hat Dr. Helene Timmermann die wissenschaftliche Leitung der Vorbereitungsgruppe der VAKJP-Jahrestagung übernommen. Seitdem organisiert sie mit einem engagierten Team die jährliche Konferenz mit rund 300 Teilnehmenden aus der ganzen Bundesrepublik. In diesem Jahr findet die 72. Jahrestagung in Erfurt statt vom 2. bis 4. Mai.

Wie gelingt es, diese Tagung so zu gestalten, dass wichtige Themen diskutiert, Erfahrungen weitergegeben, Freude am Job vermittelt und Kontakte gepflegt werden? Kerstin Graupner hat mit Dr. Helene Timmermann darüber gesprochen.

Die Jahrestagungen finden stets an anderen Orten statt? Wie wählt Ihr die Orte aus?

Alle zwei Jahre findet die Tagung im Raum Berlin statt, dazu gehört für uns auch Potsdam. Der Raum Berlin ist für alle gut erreichbar und außerdem ist unsere VAKJP-Geschäftsstelle dort in der Nähe und der organisatorische Aufwand ist besser zu bewältigen. Dazwischen suchen wir stets einen anderen Ort – mal im Norden, mal im Süden, mal im Westen und mal im Osten Deutschlands. In diesem Jahr haben wir uns Erfurt als Tagungsort ausgesucht.

Wer legt das Motto der Jahrestagungen fest und nach welchen Kriterien wird es ausgewählt?

Ungefähr eineinhalb Jahr vorher überlegen wir: Was liegt thematisch in der Luft? Worüber wird in den Praxen und Ausbildungsinstituten diskutiert? Was interessiert unsere Mitglieder? Welche Themen tauchen in den Behandlungen auf? Dann stellt die Vorstellungsgruppe die Vorschläge dem Vorstand mit und gemeinsam entscheiden wir dann. Sehr gut angenommen wurden in der Vergangenheit die Themen „Frühe Verluste“ und „Scham und Schuld“.

Wie werden die Referenten gefunden?

Zunächst recherchieren wir, welche Literatur es zu diesem Thema gibt. Wer hat dazu was veröffentlicht? Wer kennt wen? Persönliche Bekanntschaften machen die Auswahl immer leichter. Dann sprechen wir die potentiellen Referenten an und stellen das Programm zusammen. Die Mischung zwischen theoretischem und klinischen Vortrag versuchen wir jeden Tag einzuhalten.

Wie wichtig sind die Arbeitsgruppen?

Die Arbeitsgruppen dienen der Vertiefung der Themen. Oft bieten die Referenten im Anschluss separate Gesprächsrunden an, denn eine Diskussion mit 300 Teilnehmenden funktioniert schlecht. Darüber hinaus gibt es jährlich wiederkehrende und andere themenbezogene Arbeitsgruppen.

Gibt es eine Rangliste unter den gewesenen Jahrestagungen? Welche waren Deine persönlichen Highlights?

Beste Rückmeldungen haben wir für das Thema „Scham und Schuld“ bekommen. Die Tagung fand in Potsdam statt und dort stimmte wirklich alles. Das Wetter war schön, die Technik funktionierte, die Umgebung war perfekt, die Räume großzügig und das Thema lag vielen auf der Seele. Eine sehr ungewöhnliche Tagung war unser digitales Zusammensein zur Corona-Zeit. Und was auch jedes Mal zur guten Stimmung auf einer Tagung beiträgt, ist das Tagungsfest. Denn die Jahrestagung ist schließlich nicht nur eine intensive Fortbildungsveranstaltung, sondern auch eine ideale Möglichkeit, sich zu treffen, auszutauschen, zu diskutieren und gemeinsam zu feiern. Und das können Psychotherapeuten besonders gut.

Das Thema der 72. Tagung ist „Suche nach Verbundenheit“. Zum ersten Mal wird die Tagung nur zwei Tage dauern. Warum wurde verkürzt?

Es waren vor allem finanzielle Gründe, die uns dazu bewogen haben. Zwei Übernachtungen sind günstiger als drei. Auf der anderen Seite ist es schwieriger, das umfangreiche Programm auf zwei Tage zu konzentrieren. Wir mussten sehr kürzen. und zwei Tage Programm zu machen ist ebenfalls einfacher. Trotzdem schauen wir mal, ob sich dieses neue Format durchsetzt. Ich freue mich jedenfalls sehr auf die beiden Tage in Erfurt. Es wird meine letzte Jahrestagung als Leitung der Vorbereitungsgruppe sein.

Vielen Dank für das Gespräch.